

Bericht des insieme-Herbstlagers in Montreux vom 14.-20. Okt. 23

TeilnehmerInnen 17 und 6 LeiterInnen

Die Wettervorhersage war schlecht, jedoch an der Riviera genossen wir vorwiegend Sonne.

Am Samstag, 14. Oktober, beim Treffpunkt in Düdingen giesst es wie aus ‚Kübeln‘ und zum Glück bietet das Vordach beim Bahnhof wenigstens ein bisschen Schutz. So schnell wie möglich verstauen wir sämtliches Gepäck, auch die Pfanne für den Tee (in der, nach der Gesamtrenovation, erst seit 2 Monaten wieder geöffneten Jugi im Stadtteil Territet gibt es nur kleine Kochgeschirre). Nach knapp einer Stunde Fahrt erreichen wir schon unser Ziel und jeder mit seinem Koffer muss hangabwärts zu Fuss gehen. Lucas und Diana begrüßen uns. Zum Glück sind die meisten Zimmer schon für uns bereit, denn draussen regnet es weiter, aber von drinnen sehen wir schon den See und die Uferpromenade. Nach dem Teigwarennacht, mit Schoggi-crème und selbstgebackenen Biskuits, durchqueren wir alle den Bahn-Tunnel, verweilen kurz am See, hören den Wellen zu und spazieren dann noch bis zum Hafen Territet, wo Künstler eine Touristengruppe, mit Hund, aus Stein geschaffen haben (aus der Ferne sehen diese wie lebendig aus). Der erste Abend, bis jeder seine Sachen gefunden und alle zur Ruhe kommen, ist nicht immer ganz einfach.

Am Sonntagmorgen, 15. Oktober, weckt uns der Wind. Nach dem reichhaltigen Zmorgebuffet, auch mit Humus und gefärbten Ostereiern, erkunden wir zu Fuss die Uferpromenade Richtung Casino und suchen dabei mind. 8 bekannte Skulpturen. Bei Halbzeit gönnen wir uns aus der renommierten Patisserie Zürcher für jeden eine gefüllte Leckerei ‚Bouchon vaudois‘. Durch die engen Gässlein der am Hügel gelegenen Altstadt gehen wir bis zum ‚Place des Tilleuls‘ und der lauschige Garten des kleinen Museums ist geeignet für Fotos. Mit dem Bus fahren wir zurück zur Jugi für Cervelats mit Brot. Heute ist der letzte Tag an welchem der Raddampfer ‚Italia‘ noch ausfährt für die zwei-stündige Rundfahrt, vorbei am Schloss Chillon, Richtung le Bouveret (Kies- und Sandabbau), St.Gingolph und Vevey. Richtung Montreux dürfen wir sogar im Salon und auf dem Sonnendeck der ersten Klasse Platz nehmen und sind auch dabei beim letzten hupenden Einfahren in den Hafen für die Winterpause. Nach einem pikanten Curry-Abendessen darf Johnny in der Küche unseren Tagestee bereiten, andere tanzen, spielen oder haben sich bequem in der Eingangshalle niedergelassen.

Der Montag, 16. Oktober, beginnt neblig, Wolken hängen am Himmel, aber trotzdem starten wir, mit dem Bus bis zum Bahnhof, unseren Ausflug Richtung ‚Les Rochers-de-Naye‘. Dank Reservation bei der MOB dürfen wir alle im gleichen Wagen einsteigen und die fantastische Aussicht auf die Stadt und den See, einmal rechts, dann wieder links, geniessen. Wir fahren bis ‚Haut de Caux‘, hier müssen wir über die steile Treppe und erst noch am Hang aussteigen. Nach einer kurzen Rast, bis die meisten wieder sicher auf den Beinen stehen, gestatten wir uns auf der Terrasse des geschlossenen Hotel-Restaurants ‚le Coucou‘ zu verweilen, um zu essen, obschon es hier nicht so warm war. Zu Fuss gehen wir bis Caux und hoffen vergebens, dass uns die Cafeteria des internationalen Kollegiums einen Kaffee servieren würde. Zum Glück steht beim Bahnhof wenigstens ein ‚Selecta-Automat‘. In Montreux reicht es dann endlich für ein Glacé, die Sportlichen, wählen die Uferpromenade als Rückweg, aber die meisten den Bus. Aus der Küche der Jugi duften bereits Quinoa und vegane Fleischkügelis und auch eine Vanille-crème steht schon bereit.

Am Dienstag, 17. Oktober, scheint die Sonne bereits am Morgen. Heute fahren wir, zur Freude vieler, ab Territet mit dem Zug bis nach Vevey und auch Einkaufen ist eingeplant. Auf dem Weg zur Altstadt bestellen wir Pizzas für das Mittagessen am See, entdecken einen Flohmarkt, das Zelt des Zirkus Knie, finden die ersten Postkarten und auch ‚Charlie Chaplin‘ am Seeufer. Nach Pizza und Dessert im Garten ‚Le Fork‘ geht es in Gruppen zum obligaten Ferien-Einkauf. Die Pommes Frites passen zum speziellen Tag und das Karten schreiben geht danach vielleicht leichter. Unsere Diana am Empfang hat auch heute einen wichtigen Platz.

Mittwoch, 18. Oktober, es regnet kurz, aber trotzdem starten wir um halb 11 zu Fuss Richtung Felsenschloss ‚Chillon‘ auf der Insel. Unterwegs suchen wir wieder bekannte Kunstwerke und die Walliserin Sara wird uns, für sie zum ersten Mal, auf Schweizer-Deutsch durch die alten Räume führen. Das Schloss gehörte früher zu Savoyen, dann zu Bern und nun dem Kanton Waadt. Über teilweise enge Treppen besuchen wir den Weinkeller mit den Eichenfässern, den Vorratskeller und den Festsaal mit dem riesigen offenen Kamin. *Was hat sie uns Besonderes erzählt:“ - schon Babys erhielten im Mittelalter Wein, da das Wasser voller Bakterien war. Salz war sehr kostbar, galt sogar als Zahlungsmittel und das Haltbarmachen von Gemüse und Fleisch ging nicht ohne Salz. Im Festsaal wurde der Kamin angeheizt zum Kochen, Heizen, aber auch um den Raum zu beleuchten – hier gab es Feste, die 5 Tage dauerten und es wurden ganze Schweine, Hühner und Eier auf dem Feuer zubereitet. Die Herrscher assen zu dieser Zeit Delphine, aber niemals Pferde (diese waren zum Kämpfen bestimmt). Die Bediensteten erhielten nur, was unter der Erde gewachsen war. Was uns besonders beeindruckt hat, war die Säule im Keller, woran ein Häftling 12 Jahre angekettet war (Spuren der Kette sind sichtbar). Er erhielt nur eine Essensration im Tag und er musste sitzend auf dem kalten Felsen schlafen-„*

Nachdem besonders Mutige noch über die schmale Brücke über dem Wassergraben balanciert waren, genossen wir im Schlossgarten unser Picknick. Ein kurzes Stück zu Fuss und danach mit dem Bus fahren wir bis Villeneuve, kehren dort ein und probieren die Spezialität der Confiserie Durand. Das Naturschutzgebiet ‚Les Grangettes‘ hat leider keine durchgehenden Wege zum See, darum teilen wir unsere Gruppen für die Rückreise auf und freuen uns schon jetzt auf den versprochenen ‚Häperestock‘ mit Poulet.

Donnerstag, 19. Oktober, trotz Nieselregen und grauen Wolken machen wir uns auf den Weg bis Vevey-Funiculaire und unser Ziel ist der Mt. Pelerin (810müM). Kaum oben angekommen entdecken wir eine Chokolaterie und auf der Terrasse des tibetischen Klosters, mit herrlicher Aussicht, erlauben uns drei Mönche, dass wir Mittagspause hier machen dürfen. Auf dem Nachhause-Weg machen wir Halt bei Freddy Mercury (der Rocklegende) und im Queens-Studio, welches im Casino eingerichtet ist. (wird hier denn keine volkstümliche Musik gespielt, war eine der Fragen?). Nach einer Pizza in der Jugi folgt der ‚Ausgang‘ in das Restaurant ‚Territet‘, um unsere Lagerwoche bei ‚tapenade, bruschetta und citronade‘ ausklingen zu lassen und gemütlich in den bequemen Fauteuils zu sitzen.

Freitag, 20. Oktober, es regnet. Leider gibt es den Lift nur bis in die 1. Etage, daher ist Gepäckschleppen angesagt. Nach dem letzten Kaffee im ‚le Tennis‘ geht es heimwärts.

